

Ökologischer Sonnenschutz

Moderne Beschattungssysteme wie Storen und Rollläden sparen Energie und unterstützen den Klimaschutz.

WILMA FASOLA

Mit Blick auf die Nachhaltigkeit gibt es bei Beschattungssystemen zwei wesentliche Schwerpunkte», sagt Marcel Frei, CEO der Schenker Storen AG. «Hochwertige Produkte garantieren eine lange Nutzungsdauer und damit Nachhaltigkeit in Bezug auf Produktion, Material und Abfallentsorgung.» Auf der anderen Seite senken Storen und Rollläden den Energieverbrauch.

«Ein effektiver Sonnenschutz reduziert die Sonnenwärme genauso wie den Klimatisierungsbedarf», erklärt der Experte. So gehen laut Energie Schweiz über eine normale Isolierverglasung pro Jahr rund 24 Liter Heizöl pro Quadratmeter Fenster verloren. In Zeiten von Klimaschutz und der weltweiten Bemühungen, die CO₂-Emissionen zu verringern, ist das keine gute Bilanz. Gleiches gilt für Klimaanlagen. Eine durchschnittliche Anlage für den Wohnraum setzt bei einem Einsatz von 8 Stunden pro Tag im Monat über 70 Kilogramm CO₂-Emissionen frei, da immer noch der grösste Teil der Energie aus fossilen Rohstoffen gewonnen wird.

Entscheidend ist ein automatisierter Betrieb des Beschattungssystems. Intelligente Systeme holen sowohl in Bezug auf den Komfort wie auch die Energieeffizienz das Maximum heraus. «Gemeinsam mit Forschungspartnern arbeiten wir an zukunftsweisenden Lösungen», so Marcel Frei. «Wenn bei den aktuellen klimatischen Bedingungen mit einer eher rechten als schlechten Beschattungssteuerung ein Effekt erzielt werden kann, müssen die Steuerungen für die zukünftigen Szenarien auf noch mehr Beschattung getrimmt werden.»

Stoffstoren werden wichtiger

Bei der Wahl des passenden Beschattungssystems entscheiden sich viele Schweizerinnen und Schweizer für Lamellenstoren. «Lamellenstoren bieten den grossen Vorteil, dass sich der Lichteinfall regulieren lässt», sagt Marcel Frei. Zudem gibt es sie in verschiedenen Modellen, Farben und Grössen. Es ist somit relativ einfach, sie zu einem gestalterischen Element der Gesamtfassade zu machen.

Stoffstoren gibt es ebenfalls in unterschiedlichsten Varianten und mit diversen Stoffen wie beispielsweise dem Eco-Wave-Stoff, der aus Ausschussgarnen produziert wird und dadurch besonders nachhaltig ist. Stoffstoren eignen sich gut, um einen Balkon oder eine Terrasse vor Lichteinfall zu schützen. Dies kann in Form von vertikalen rauf- und runterfahrbaren Markisen, aber auch als Überdachung in horizontaler Variante als Pergola erfolgen. In der modernen Architektur werden Storen aus Stoff immer



Eine optimale Ausrichtung der Fenster ist der erste Schritt hin zur Energieeinsparung.



Automatisierte Beschattung stellt Energieeffizienz auch dann sicher, wenn man nicht daheim ist.

beliebter. In Bezug auf ihre Energieeffizienz stehen sie den anderen Produkten in nichts nach. Die modernen Textilien schützen das Sonnenlicht ab respektive behalten sie die Wärme im Winter im Inneren des Gebäudes. «Unsere Stofflieferanten setzen stark auf Nachhaltigkeit, und gemeinsam entwickeln wir uns laufend weiter», so der CEO von Schenker Storen.

Individuelle Lösungen sind wichtig

Lamellenstoren bestehen oft aus Aluminium. Bei Schenker Storen nutzt man Material, das einen hohen Recyclinganteil besitzt. Dieses wird in nachhaltigen Produktionsprozessen verarbeitet und ausschliesslich von Fachleuten montiert und vor allem repariert. «Eine gesunde Kreislaufwirtschaft war in unserem Unternehmen schon immer wichtig», sagt Marcel Frei. «Wir achten schon bei der Entwicklung darauf, langlebige und reparierbare Produkte umzusetzen.» Für die Reparaturen ist ein eigenes Serviceteam zuständig. Und müssen defekte Storen ausgetauscht werden, kümmert sich Schenker Storen auch um die fachgerechte Entsorgung. So wird alles Material dem unterneh-

2023 war mit rund 1,5 Grad über dem vorindustriellen Durchschnitt von 1850-1900 das bislang wärmste Jahr in der Schweiz.

menseigenen Entsorgungszentrum zugeführt, dort sorgfältig getrennt und im besten Fall wiederverwendet. Zudem können genutzte Storen sogar als Ganzes an anderer Stelle wieder eingesetzt werden. In diesem Fall ist jedoch wichtig, dass die Masse der bestehenden Storen mit

jener übereinstimmt, die am neuen Einsatzort gebraucht wird.

Dass eine Store ideal zum Bau passt, ist stets das Ergebnis guter Planung. Dazu Marcel Frei: «Ob Stoff- oder Lamellenstore beziehungsweise auch Klapppläden oder Rollläden: Über die Effizienz eines Systems entscheidet immer eine gute Planung. Es müssen sowohl lokale Klimabedingungen, die Ausrichtung des Fensters oder der Terrasse wie auch die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer beachtet werden.» Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Designagenturen stellt man bei Schenker zudem ein ästhetisches Gesamtbild sicher. Über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg setzt man sich für eine nachhaltige Entwicklung ein und behält immer die ökologische und soziale Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen im Blick.

Wert erhalten, Wert schaffen

Nachhaltige Gebäude sind eine kluge Investition; sie schützen die Umwelt, stärken die Wirtschaft und schonen Ressourcen.

ALEX SCHÄRER

Die Zukunft zu gestalten, bedeutet heute mehr denn je, nachhaltige Entscheidungen zu treffen – vor allem wenn es um Immobilien und Bauprojekte geht. Insbesondere für institutionelle Investoren ist dies von zentraler Bedeutung. Der Fokus liegt dabei sowohl auf wirtschaftlichen als auch auf umweltschonenden und funktionalen Aspekten.

Fokus auf Erhalt

Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit gehen oft Hand in Hand, besonders im Bereich des Immobilienmanagements. Anstatt bestehende Strukturen abzureissen und neu zu bauen, ist der Schlüssel die sorgfältige Sanlierung vorhandener Gebäude. Dieser Ansatz spart nicht nur erheblich Kosten, sondern schont auch wertvolle Ressourcen. Die Revitalisierung von Altbauten durch energetische Sanlierungen, Modernisierungen und die technische

Betrieboptimierung kann den Wert eines Gebäudes langfristig steigern und gleichzeitig den CO₂-Fussabdruck minimieren.

Die Bedeutung grauer Energie

Ein zentraler Bestandteil nachhaltiger Gebäude ist die Nutzung erneuerbarer Energien und die Förderung der Kreislaufwirtschaft. Hierbei spielt graue Energie eine entscheidende Rolle – also die Energie, die zur Herstellung, zum Transport und zur Entsorgung von Baumaterialien benötigt wird. Durch die Wiederverwendung bestehender Baustoffe und die Integration langlebiger Materialien kann die graue Energie signifikant reduziert werden.

Auch der Einsatz von Photovoltaikanlagen, Geothermie und anderen erneuerbaren Energien trägt zur Reduktion der Betriebskosten und der CO₂-Emissionen bei. Zudem ist die Lagequalität einer Immobilie ein Schlüsselfaktor. Mit einer effizienten

Nutzung der bestehenden Infrastruktur und möglichst wenig indiziertem Verkehr werden der Ressour-



verbrauch minimiert und die Umwelt geschont. Neben der Wirtschaftlichkeit und Umweltschonung spielt auch die Funktionalität eine entscheidende Rolle bei der nachhaltigen Gestaltung von Gebäuden. Flexibilität in der Nutzbarkeit ist hierbei ein zentrales Kriterium. Gebäude müssen so konzipiert und saniert werden, dass sie sich wechselnden Anforderungen anpassen können.

40%

Energie gehen in der Schweiz in Bezug auf den Verbrauch zulaufen des Gebäudesektors.

Der Einsatz von Photovoltaikanlagen ist umweltfreundlich, spart aber auch Betriebskosten.

Raumklima, Belichtung, Barrierefreiheit und eine gute Erreichbarkeit sind weitere wesentliche Aspekte, die in die Planung, den Bau und den Betrieb nachhaltiger Immobilien einfließen müssen. Zudem gewinnt die Integration von Mobilitätsinfrastrukturen, wie Ladestationen für Elektrofahrzeuge und eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr, zunehmend an Bedeutung. Einkaufs-, Verpflegungs- und Freizeitangebote in unmittelbarer Nähe erhöhen die Attraktivität und Lebensqualität im und um das Gebäude.

Soziale Stabilität unterstützen

Nachhaltige Gebäude sind nicht nur ein Trend, sondern eine Notwendigkeit. Institutionelle Anleger, die auf nachhaltige Investitionen setzen, leisten einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen und fördern eine verantwortungsbewusste und resiliente Gesellschaft. Nachhaltige Gebäude sind somit nicht nur eine Investition in die Umwelt, sondern auch in die wirtschaftliche und soziale Stabilität der Zukunft.

Alex Schärer, Geschäftsführer Anlagengestiftung, Profund Vorsorgeeinrichtung